antwortung für die besonderen Schüler geprägt.

Persönliche Briefe

Er fühlte sich während seiner gesamten Schulzeit in Memprechtshofen sehr wohl. Für die individuelle Betreuung der einzelnen Schüler mit Förderplan sowie Absprachen mit Schülern und Eltern war ein riesiges Engagement notwendig. Willi Kammerer lobt das große Engagement der Elternschaft. Besonders warm wird ihm ums Herz, wenn er sieht, was aus seinen Schülern wurde und dass sich einige bis zum heutigen Tag bei ihm melden, ihm Ansichtskarten aus dem Urlaub und persönliche Briefe schreiben oder ihn besuchen, selbst noch nach über 30 Jahren. Ein großes Anliegen war ihm, dass niemand seine Schule verlässt ohne die Sütterlinschrift lesen und schreiben zu können. Daniela Aßmus aus Diersheim schreibt ihm bis heute vier Mal jährlich vier bis fünf DinA4 Seiten in deutscher Schrift, worüber er sich riesig freut. Mit ihr hat er noch die engste Verbindung.

Was macht eigentlich...

Auf dieses Alleinstellungsmerkmal kam er durch das Thema „Zweiter Weltkrieg" im Geschichtsunterricht, zu dem die Großeltern seiner Schüler ein persönliches Kriegserlebnis aufschreiben sollten, was in den meisten Fällen in deutscher Schrift gemacht wurde. Er fand selbst ein Riesenspaß daran, sich dies selbst beizubringen. Die Schüler waren sehr stolz, etwas zu können, was andere nicht können. Seit 2015 ist Willi Kammerer in Pension. „Das fiel mir zu Beginn sehr schwer, ich habe meine Schüler und mein Kollegium sehr vermisst", gesteht er. Gleichzeitig war dies ein Abschluss in seinem Heimatort Memprechtshofen, da er zeitgleich nach 45 Jahren den Organistendienst aufgab und auch seine Eltern verstorben waren.

Die entstandene Lücke füllten seine Chöre. Willi Kammerer wurde kürzlich für 50 Jahre Chorleitertätigkeit geehrt. Chöre leiten war schon immer seine Leidenschaft und sein Ausgleich zum Schuldienst. 1970 begann er mit dem „Kinder- und Jugendchor" Memprechtshofen, den er bis 1983 leitete. 2011 bekam er für seine kulturellen Tätigkeiten die Staufer-Medaille des Landes Baden-Württemberg durch den damaligen Finanzminister Willi Stächele verliehen.

Stolz auf den Bulldog

Nach der Leidenschaft für die Chöre folgt seine zweite Leidenschaft für alte Fahrzeuge. Bei den Holzhauser Schlepperfreunden ist er seit 1997 Schriftführer und verfasst jährlich einen ausführlichen Tätigkeitsbericht in Reimform. „Mein größter Stolz ist der kleine Lanz Bulldog D1616, Baujahr 1955, den mein Großvater damals neu kaufte", berichtet Willi Kammerer. Dazu hat er den größten Lanz D1506 Glühkopf, ein Re-Import aus Neuseeland, Baujahr 1952, sein Geburtsjahr. Seiner Frau Klärle schenkte er zum 50. Geburtstag den Lanz 2416 Baujahr 1956, die all seine Leidenschaften teilt.

Soziale Kontakte fehlen

Seit dem 12. März liegen Kammerers Chorleitertätigkeiten aufgrund der Corona-Regeln allerdings auf Eis. Die ersten zwei Wochen machte ihm das nichts aus, aber danach fehlte ihm der soziale Kontakt zu seinen Sängern. „Für viele ist der Männerchor Hanauerland mit 81 Sängern ihr Leben", berichtet er. Es gibt Sänger, die 38 Kilometer zur Probe kommen und sich voll damit identifizieren. Die neu gewonnene Zeit nutzt er für neue Arrangements und spielte seinen Sängern ihre jeweilige Stimme mit MP3 auf digitale Medien, so dass sie die Lieder einstudieren und auswendig lernen konnten. Dabei ist „Ich glaube" von Udo Jürgens und „Bella Ciao" von Gianni Malatesta auf Italienisch.

Mit seinem zweiten Chor, dem MGV „Concordia" Renchen-Ulm, den er von 1991 bis 1992 sowie seit 1999 bis heute leitet, sind für den „Klingenden Advent" am 11./12. Dezember in Gamshurst zusammen mit dem Chor „achorat" zwei Konzertabende geplant, für die man sich bei weiteren fehlenden Probemöglichkeiten auch so vorbereiten wollte. Sobald der Proberaum für den Männerchor Hanauerland wieder frei gegeben wird, möchte er mit dem Vorsitzenden David Krumbacher alle Sänger schriftlich informieren und erst mit dem Einstudieren der einzelnen Stimmen beginnen. Das Kommen soll jedem Sänger freigestellt werden, da fast alle zur Risikogruppe gehören.

STICHWORT

Chorleiter

Unter anderem leitete Willi Kammerer 23 Jahre den „Sängerbund Memprechtshofen" (1972-1995) und 40 Jahre den „Sängerbund Gamshurst", wo er dieses Jahr zum Ehrenchorleiter ernannt wurde und ihn vertrauensvoll in die engagierten Hände von Natalia Kirchner übergab. Von 1988 bis 2000 war er außerdem stellvertretender Bezirkschorleiter der Sängergruppe Kehl-Hanauerland im Ortenauer Chorverband sowie von 2000 bis 2005 deren Bezirkschorleiter.

Chroniken verfasst

Da auch die drei Enkelkinder – die Kinder seiner Tochter Dorothee und seines Sohns Stephan – nicht kommen durften, kam seine dritte Leidenschaft, das Schreiben von Familienchroniken, zum Zug. Fertig sind die Chroniken „Frei heraus – mein Leben" über die Großeltern mütterlicherseits, sowie „So war es eben – ihr Leben" über die Großeltern väterlicherseits. In Arbeit ist die Chronik über die Schwiegereltern, Familie Schuh in Gamshurst, die sich lückenlos bis ins Jahr 1595 zurückverfolgen lässt und jetzt endet, da es keine männlichen Nachfolger mehr gibt.

Das älteste erhaltene Relikt der Familie Schuh ist ein Grabstein von 1733 auf dem Gamshurster Friedhof. Einen Originalwaffenschein von 1830 bekam Willi Kammerer ebenfalls. Kurz vor der Schulschließung verfasste Kammerer auch die Chronik 51 Jahre Pestalozzischule. Als Ausgleich begann Willi Kammerer mit dem Seniorensport in Mösbach.

Willi Kammerer ist Mitglied der Schlepperfreunde Holzhausen und besitzt unter anderem diesen kleinen Traktor der Marke Lanz. Foto: Ellen Matzat

In der nächsten Folge unserer Serie geht es um Pietro Scalambrino, der bis 2009 in der Illenau die legendäre Diskothek „Psychatrie" betrieben hat.